

Die drei ??? – Das Geheimnis der Diva (139)

+++ Hörspielskript von Markus L. +++

Titelmusik

Hydraulikgeräusche vom Gabelstapler; Krachen und Knarzen

- Justus:** Vorsicht mit den Kulissen Peter. Gabelstapler fahren will gelernt sein und du...
- Peter:** Hast du denn gar kein Vertrauen zu mir Erster?
- Justus:** Naja...
- Peter:** Also wenn man...
- Bob:** *(unterbricht)* Achtung, Achtung! Die Kulissen verlieren das Gleichgewicht.
(Krachen)
- Justus:** Ach!
- Bob:** Du musst doch...
- Justus:** Ach Mann!
- Peter:** Mist!
- Bob:** Willkommen in unserm kompetenten Fach-Team. Mensch Peter! Sagtest du nicht du könntest mit einem Gabelstapler umgehen?
- Peter:** Ja, bis gerade eben dachte ich das eigentlich auch.
- Bob:** Also wirklich. Verdammt! Ach, das schöne Kulissengemälde. Ja guck mal hier! Durch den Sturz ist an vielen Stellen die Farbe abgesprungen.
- Peter:** Tschuldigung!
- Bob:** *(seufzt)* Hoffentlich hat dein Onkel das nicht bemerkt Just.
- Justus:** Na, dann wäre er ja jetzt schon hier. Vielleicht haben wir Glück. Wenn er über der Buchhaltung sitzt hört und sieht er normalerweise nichts.
- Bob:** Ja schön. Kommt! Laden wir die restlichen Kulissen ab Freunde.
- Justus:** Ja!
- Peter:** Ja!
- Justus:** Die hier!
- Bob:** Ja!
- Justus:** Und... *(angestrenzter Laut)*
- Bob:** Vorsicht, Vorsicht!

Peter: Jaja, ja, ja, ja!

Bob: Gut! Ja, is' OK, is' OK!

Justus: Halt fest!

Bob: Ich hab's! Sehr gut! (*Motorengeräusche*)

Justus: He?

Bob: Da kommt 'n Lieferwagen auf den Schrottplatz. (*Bremsen quietschen; Motor erstirbt*)

Pritchard: Sofort aufhören!

Justus: Ähm, äh, kann ich ihnen helfen Sir?

Pritchard: Ich will den Besitzer sprechen, und zwar dalli!

Justus: Äh, mein Onkel ist leider im Moment beschäftigt. Vielleicht können sie mir sagen um was es geht.

Pritchard: Um was es geht?

Justus: Ja!

Pritchard: Um diese Kulissen hier. Das ganze Zeug gehört uns.

Justus: Was?

Pritchard: Und ihr packt das jetzt auf der Stelle in unseren Wagen und bringt es sofort zurück ins Theater.

Justus: Wie bitte? Äh, d... d... d... das muss ein Irrtum sein. Mein... mein Onkel hat die Sachen ordnungsgemäß gekauft. Er hat mit einem Mister Pritchard telefoniert, der ihm genau gesagt hat welcher Raum im Stadttheater geräumt werden sollte.

Pritchard: Ich bin Pritchard! Und zu keinem Zeitpunkt habe ich mit deinem Onkel telefoniert, wer immer das auch ist.

Justus: Äh...

Pritchard: Seh' ich etwa so dämlich aus, dass ich eine Woche vor Probenbeginn unsere Kulissen und Requisiten verhökere?

Justus: Äh...

Titus Jonas: Was ist denn hier los?

Justus: Ah! Äh, Onkel Titus. Äh, dieser Mann hier, Mister Pritchard, hat...

Pritchard: (*unterbricht*) Sind sie der Besitzer?

Titus Jonas: Ganz recht!

Pritchard: Wer hat ihnen das Zeug verkauft?

Titus Jonas: Wenn sie Mister Pritchard sind, dann haben sie es mir verkauft. (*Mofa-Geknatter*) Vor drei Tagen. Erinnern sie sich nicht? Sie haben mich angerufen und mir einen ganzen Berg Requisiten und ein paar Kulissen zu einem Spottpreis angeboten.

Pritchard: Das ist eine Lüge. Wie können sie behaupten sie hätten mit mir gesprochen?

Titus Jonas: Wenn mich jemand anruft und sich mit Pritchard vom Stadttheater meldet, dann gehe ich davon aus, dass es auch so ist.

Pritchard: Mister Jonas! Ich zahle ihnen das Geld zurück und die Sachen nehme ich wieder mit, jetzt sofort. Wir brauchen das Zeug. Nächste Woche fangen wir mit den Proben an.

Titus Jonas: Wie sie meinen. Jungs! Helft Mister Pritchard beim Einladen.

Justus: Verstanden Onkel Titus.

Peter: Also schön!

Justus: Ja!

Peter: Wenn's unbedingt sein muss.

Pritchard: Das ist sehr liebenswürdig. Mein Fahrer wird euch dabei helfen. Steven! Steven!

Steven: Ja Mister Pritchard?

Pritchard: Geh den Jungs zur Hand! (*Schritte*) Alles muss in unseren Wagen.

Steven: Verstanden Sir!

Justus: Kommt Kollegen! (*stöhnt*)

Zwischenmusik

Erzähler: Mister Pritchard hatte körperliche Ertüchtigung anscheinend nicht nötig. Er setzte sich in seinen Lieferwagen und ließ seinen Fahrer und die drei Detektive die Arbeit verrichten. (*Kramgeräusche; angestrengte Laute*)

Justus: So, dann mal rauf damit.

Steven: Mehr geht nicht. Danke für die Hilfe Jungs. Die Kulissen hole ich morgen früh. Die passen nicht mehr rein.

Justus: Einverstanden! Allerdings ist uns da leider vorhin ein kleines Missgeschick passiert. Eine der Kulissen wurde beschädigt als wir sie mit dem Gabelstapler...

Steven: Bitte? Ach, jetzt sagt mir nur nicht, dass es der europäische Salon war.

Peter: Äh...

Justus: Europäischer Salon? Ähm... (*Kram- und Suchgeräusche*) Hier ist das demolierte Teil.

Steven: Ah, der Sherwood Forrest. Glück gehabt. Den Salon brauchen wir nämlich für die Proben. Und so schnell lassen sich keine neuen Kulissen zaubern.

Peter: He! Welches Stück führen sie denn auf?

Steven: Ha, einen Klassiker. „Miss Challengers Erben“ von Berenice Henry.

Justus: Hm!

Peter: Aha!

Justus: Sagen sie Steven, wer könnte ein Interesse daran haben Mister Pritchard oder dem Theater zu Schaden?

Steven: Niemand hoffe ich. Warum fragst du?

Justus: Äh, berufliches Interesse. Hier! Darf ich ihnen unsere Karte geben?

Steven: Zeig mal her! *(liest vor)* „Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen.“ *(Peter räuspert sich)* „Erster Detektiv: Justus Jonas.“

Justus: Ja!

Steven: *(liest weiter)* „Zweiter Detektiv: Peter Shaw.“

Peter: Mhm!

Steven: *(liest weiter)* „Recherchen und Archiv: Bob Andrews.“ Mh, ja, sieht spannend aus. Aber ich glaube Detektive brauchen wir nicht. Ich vermute mal, dass es ein dummer Irrtum war deinem Onkel den Theaterkram zu verkaufen. Jemand hat sich einfach vertan.

Peter: Wie? Das glauben sie wirklich? He! Eine Person gibt ganz aus Versehen am Telefon einen falschen Namen an?

Steven: Ihr habt Mister Pritchard ja erlebt. Vielleicht wollte irgendjemand ihm eins auswischen. Er ist nicht besonders beliebt beim Theater.

Peter: Mhm!

Justus: Hm!

Peter: Wieso denn nicht? Ist er Regisseur oder was?

Steven: Viel schlimmer! Er ist der Buchhalter. Derjenige, der uns den Lohn kürzt wenn mal irgendwas kaputt geht. So, ich muss jetzt los. *(Schritte; Autotür wird geöffnet)*

Pritchard: Na endlich! Ich bezahl sie nicht fürs Quatschen und Faulenzen, klar?

Steven: Ja!

Pritchard: Jetzt fahren sie endlich los!

Steven: Jawohl! *(Autotür wird zugeschlagen; Motor startet; Wagen fährt weg; Hund bellt; Schritte)*

Justus: Tja! Wisst ihr was Kollegen?

Peter: Hm?

Justus: Ich finde wir sollten mal wieder etwas für die Kultur tun. Wir sind schon seit Ewigkeiten nicht mehr im Theater gewesen. *(Peter lacht)*

Zwischenmusik

- Erzähler:** Als Steven am nächsten Morgen die Kulissen abholte waren die drei Detektive in der Stadt unterwegs. Und als Justus am Nachmittag nach Hause kam teilte ihm sein Onkel kurz und verärgert mit, dass man sich über die beschädigte Kulisse geeinigt hätte. Mister Pritchard würde fünfzig Dollar vom ursprünglichen Kaufpreis einbehalten. Kurze Zeit später saßen die drei Fragezeichen in ihrer Zentrale und Bob erzählte was er über das Theater herausgefunden hatte.
(Schrottplatzgeräusche; Blacky krächzt zwischendurch)
- Bob:** Ja, also Freunde.
- Peter:** Ja!
- Bob:** Äh, das Stadttheater von Rocky Beach wurde neunzehnhunderteinundzwanzig gebaut und seitdem sowohl für Theater- als auch für Filmvorführungen genutzt.
- Justus & Peter:** Aha!
- Bob:** Es hatte aber nie so richtig Erfolg, weil die großen Stars lieber in dem prunkvolleren Los-Angeles-Theater auftraten.
- Peter:** Ja!
- Bob:** Und schließlich fanden dort nur noch lokale Theateraufführungen statt und dann stand das Theater jahrelang leer und wurde von einem Hausmeister betreut.
- Justus:** Aha!
- Bob:** Ja!
- Justus:** Sehr interessant.
- Bob:** Seit einiger Zeit wird es von einem ehrenamtlichen Theaterverein wieder instand gesetzt und die halten dort ihre Proben ab.
- Peter:** Mhm!
- Bob:** Äh, zu dieser Truppe gehört auch unser Mister Pritchard. Und der ist da Kassenwart des Vereins.
- Peter:** Aha! Und Steven?
- Bob:** Ja, über den weiß ich leider nichts.
- Justus:** Hm!
- Bob:** Ich hab im Internet eine Homepage des Vereins gefunden, aber dort stehen nur Probentermine, 'n paar Schauspieler und die Namen der Verantwortlichen,...
- Justus:** Aha!
- Bob:** ...also Produktionsleitung, Regie, Leitung der Technik und so weiter und so fort.
- Peter:** Das Übliche.
- Bob:** Ja, genau! Ähm, ich hab die Namen und Termine hier mal aufgeschrieben. Wo ist der Zettel? Hier, ah genau! Ähm, der Verein nennt sich „Die Masken“.

Justus: Aha!

Peter: Hm!

Bob: Ja, ganz dramatisch. *(lacht mit Peter)* Aber die Mitglieder und Schauspieler sind, äh, alle nur in ihrer Freizeit aktiv, also Berufsschauspieler und so was gibt's da gar nicht.

Justus: Hm!

Peter: Tz! Aber warum sollte jemand der Theatergruppe so einen blöden Streich spielen?

Justus: Darf ich mal den Zettel sehen Bob?

Bob: Ja, hier!

Justus: Wie Steven schon sagte Zweiter. Vielleicht möchte sich da jemand an Mister Pritchard rächen, wofür auch immer. Oder es war doch nur ein blöder Scherz, der uns allerdings grade fünfzig Dollar gekostet hat. *(Peter und Bob seufzen; Justus liest murmelnd)*

Bob: Tja!

Justus: Ähm, naja, wie dem auch sei. *(Musik setzt ein)* Äh, die nächste Probe ist heute Abend um acht. Hier!

Bob: Mh, genau!

Justus: Äh, solche Proben sind oft auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Ich schlage vor wir schauen sie uns mal an.

Bob: OK!

Peter: Gut!

Zwischenmusik

Erzähler: Von außen sah das Stadttheater aus wie ein griechischer Tempel. Auf der Zufahrt, auf der früher glänzende Luxuslimousinen von Schaulustigen und Fotografen umlagert wurden, hielt Bobs gelber Käfer. *(Bremse wird angezogen; Motor erstickt; Autotüren werden geöffnet)* Die drei Detektive stiegen aus... *(Autotüren werden zugeschlagen)* und liefen über zersprungene Marmorplatten dem Eingang entgegen. *(Schritte)* Die Tür war nicht verschlossen.

Bob: So! Dann mal rein in die gute Stube.

Peter: Ja! Hoho! Wow! Hier sieht's ja noch aus wie in alten Zeiten. Die Kronleuchter an der Decke,... *(Justus lacht)* die imposanten Spiegel, der rote Teppich...

Bob: Ja, der is' toll!

John Dellcourt: Hey, ihr da!

Justus: Äh...

John Dellcourt: Was habt ihr hier zu suchen? Äh, seid ihr von der Presse?

Justus: Äh, nein Sir! Wir interessieren uns einfach sehr fürs Theater.

Peter: Mhm!

Justus: Vor allem für das Laienspiel und würden uns die Proben daher gerne ansehen. Äh, die finden doch hier statt, oder?

John Dellcourt: *(nuschelnd)* Hm, ja! Verdammt... *(deutlich)* Mhm, so ist es! Geht da lang durch die Tür unter der Treppe.

Peter: Mhm!

John Dellcourt: Seid leise, setzt euch hin und nervt nicht.

Peter: Nein, nein, nein, nein, au keinen Fall!

Justus: Äh, sind sie der Hausmeister hier?

John Dellcourt: So ist es! Aber wenn ihr Ärger macht...

Peter: Nein, nein, nein, nein! Nein, sie haben überhaupt nichts von uns zu befürchten Sir... *(John Dellcourt geht brummend weg)*

Erzähler: Der Hausmeister verschwand wieder im Schatten und die drei Fragezeichen suchten sich ihren Weg durch die Dunkelheit bis sie die schwachen Umrisse der Tür entdeckten. *(Tür wird geöffnet)*

Caroline: Oh nein Reginald! So einfach ist das nicht. Ich warne dich. Es hat schon zwei Leute erwischt. Pass auf, dass du nicht der Nächste bist.

Erzähler: Die Stimme gehörte einer schlanken Mittdreißigerin mit wallenden blonden Haaren, die neben zwei Männern auf der beleuchteten Bühne stand. Am Rand saß noch eine Frau auf einem Schemel. Auf dem Schoß hatte sie einen Stapel Papiere. Justus, Peter und Bob setzten sich leise auf drei Plätze im Zuschauerraum und hörten zu.

Sandy: Pass auf, dass du nicht der Dritte bist, nicht der Nächste.

Caroline: Was?

Sandy: Der Dritte Miss Caroline.

Caroline: *(genervter Laut)* Um Himmels Willen! Kann ich vielleicht auch mal improvisieren? Ha, der Nächste, der Dritte. Wo ist denn da der Unterschied? Mann, wie soll ich mich auf meine Rolle einstimmen wenn ich andauernd von Lappalien unterbrochen werde?

Sandy: Entschuldigung Miss Caroline.

Caroline: Wissen sie was? Ihnen fehlt der Sinn für das Theater junge Frau. Das muss sich bis nächste Woche aber noch sehr bessern. *(Schritte)* So! Wo waren wir Sid?

Sid: Äh, ähm, bei deiner Morddrohung.

Caroline: Ach ja! Also, weiter im Text. Oh nein Reginald! So einfach ist das nicht. Ich warne dich. Es hat schon zwei Leute erwischt. Pass auf, dass du nicht der Nächste bist.

Sid: Aha! Soll das eine Drohung sein Serafina?

Caroline: Eine Warnung, nicht mehr.

Erzähler: Offenbar handelte es sich bei dem Stück um einen Kriminalfall, bei dem sich diverse Erben einer geheimnisvollen Miss Challenger gegenseitig ums Leben bringen wollten. Die Rolle der Miss Challenger schien noch nicht besetzt zu sein und wurde von einer dunkelhaarigen Souffleuse vorgelesen.

Sandy: Ich denke, dass es langsam an der Zeit ist mein Geheimnis zu lüften.
(Unterhaltung flüsternd)

Peter: Das Mädchen kenne ich.

Bob: Wie, äh, welches jetzt?

Peter: Die Souffleuse.

Bob: Ach so, die.

Peter: Ja! Sie heißt Sandy Wherton. Ich wusste gar nicht, dass sie was mit 'm Theater zu tun hat.

Bob: Mhm!

Caroline: So Reginald! Jetzt ist es aus mit dir. Höllische Mächte, ich rufe euch an. Gebt mir ein Zeichen eurer Gunst. *(Pause, dann genervt)* Höllische Mächte, gebt mir ein Zeichen eurer Gunst. *(Pause, seufzt)* Steven! Wo bleibt der Qualm? Ach, verdammt! So kann ich nicht arbeiten. Macht doch was ihr wollt. *(schnelle Schritte)*

Sid: Äh, äh, aber, Caroline! *(Tür wird geöffnet; Knall; Caroline schreit auf; Musik setzt ein)*

Peter: Das Licht ist aus. *(Caroline schreit auf)*

Justus: Auf die Bühne Kollegen!

Bob: Man sieht ja gar nix. Es is' stockdunkel Just.

Justus: Egal! Wir tasten uns vor. Los doch! *(angestrengte Laute und Schmerzenslaute)*

Peter: Gib acht! Gib mir deine Hand Bob.

Bob: Wo is' sie? Ach hier. Ähm, Just? Just! Wo bist du denn?

Justus: Hier an der Treppe.

Bob: Treppe?

Justus: Folgt mir! *(Schritte; Caroline weint)*

Bob: Was...

Peter: Die Schauspielerin.

Bob: *(nuschelnd)* Was, was ,was...

Peter: Sie... sie heult.

Sid: Jetzt beruhig dich doch.

Bob: Hach! Ah, jetzt ist das Licht wieder an. *(seufzt erleichtert)*

Peter: Da ist Sandy am... am Schaltpult.

Sid: Es ist gut Caroline. Reiß dich um Himmels Willen zusammen und sag was los war.

Caroline: *(weinend)* Da... da... da war... da war ein Mann.

Sid: Äh, Caroline? So was kommt vor. Das bringt dich normalerweise nicht aus der Fassung.

Caroline: Mach dich nicht über mich lustig Sid Webber. Der Kerl trug einen schwarzen Umhang und... und so 'ne scheußliche Maske mit...mit endlos langen gebleckten Zähnen und...

Sid: Aha!

Caroline: Oh Gott! Er ist direkt auf mich zugesprungen.

Sid: Mhm! Ein Kerl mit Maske.

Caroline: Ja!

Sid: Caroline! Deine Fantasie in allen Ehren...

Caroline: *(unterbricht)* Sag mal, willst du sagen, dass ich... ich hätte mir das bloß eingebildet? Und vielleicht auch, dass das Licht gar nicht ausgegangen ist? Steven muss ihn doch auch gesehen haben. Er arbeitet ja schließlich am Schaltpult. *(ruft)* Steven! Mann, wo sind sie?

Sid: Na, wahrscheinlich auf 'm Klo. *(ruft)* Steven! Sag mal, wer seid ihr denn?

Justus: Äh...

Bob: Äh...

Justus: Mein Name ist Justus Jonas. Äh, das sind meine Freunde Peter Shaw...

Peter: Ja!

Justus: ...und Bob Andrews.

Bob: Hi!

Justus: Wir haben im Zuschauerraum gesessen und uns die Probe angesehen.

Sid: Aha!

Justus: Der Hausmeister hat uns hereingelassen.

Sid: Mister Dellcourt, soso! Seid ihr von der Presse?

Bob: Nein, ähm, wir interessieren uns nur für das Theater. Wir haben eigentlich, äh...

Sid: Ja, es ist mir auch egal. Jedenfalls könnt ihr jetzt wieder gehen. Die Probe ist beendet.

Bob: Äh...

Peter: Ähm...

Justus: Finden sie es nicht seltsam, dass dies schon der zweite merkwürdige Vorfall innerhalb weniger Tage ist?

Sid: Der zweite?

Caroline: He?

Sid: Was meinst du damit Junge?

Justus: Mein Onkel betreibt ein Gebrauchtwarencenter. Vor drei Tagen erhielt er den Anruf eines Mister Pritchard, dass hier im Theater eine Menge Requisiten und Kulissen nicht mehr gebraucht würden. Er hat sie also gekauft und gestern mit einem Kollegen abgeholt. Kurz danach ist Mister Pritchard zusammen mit Steven sehr verärgert bei uns aufgetaucht und hat geschworen, dass er meinen Onkel nie angerufen und die Sachen selbstverständlich nicht verkauft hätte.

Peter: Ja!

Sid: Aha!

Justus: Und heute erschreckt ein seltsames Phantom Miss Caroline. Ja, finden sie das nicht eigenartig?

Sid: Ich finde höchstens...

Peter: *(unterbricht)* Ach, da kommt Steven ja. *(Schritte)*

Steven: Hi! Irgendwas nicht in Ordnung? Oh, verflix! Hab ich meinen Einsatz verpasst?

Justus: Hallo Steven.

Steven: Was macht ihr denn hier?

Sid: Zuschauer. Steven! Wo waren sie gerade?

Steven: Ich musste... ich... ich war mal kurz für kleine Techniker. Äh, tut mir leid falls ich dadurch die Szene...

Caroline: *(unterbricht)* Steven! Haben sie einen Mann mit Maske und Umhang gesehen? Er muss auf den Gang geflüchtet sein.

Steven: Ein Kerl mit Maske und Umhang? Seit wann proben wir hier für das Phantom der Oper?

Sid: Ach!

Steven: Muss ich jetzt auf den Kronleuchter aufpassen?

Sid: Das ist kein Witz. Caroline hat hier neben dem Schaltpult einen maskierten Mann gesehen,...

Caroline: Ja!

Sid: ...dann ging das Licht aus.

Caroline: Ja, er hat es ausgeschaltet mit... mit einer scheußlichen schwarzen Hand.

Sid: Handschuhe vermutlich. Steven! Haben sie niemanden gesehen?

Steven: Nichts und niemanden. Und wie sieht es mit dir aus Ernest? Du warst doch hier am Pult, oder?

Ernest: Ich habe meine Rolle studiert, aber nichts gesehen Steven. Caroline! Du solltest vielleicht nicht so viele Tabletten einwerfen.

Caroline: Oh, das gibt's ja wohl nicht.

Ernest: Mir reicht's für heute. Ich schlage vor wir machen Schluss.

Steven: Ja!

Sid: Ja!

Steven: Gut, OK!

Sid: OK! *(Tür wird geöffnet)*

Steven: Bis Morgen dann, ne?

Sid: Boah, was für ein Tag.

Ernest: Ja, so ist es!

Peter: *(räuspert sich)* Äh, hallo Sandy!

Sandy: Hallo!

Peter: Ich wusste gar nicht, dass du im Theater arbeitest. Äh, das hier sind übrigens Justus und Bob.

Bob: Ja, hallo!

Justus: Hi!

Bob: Hallo!

Sandy: Ich weiß, ähm, aber ich muss jetzt gehen.

Justus: Ähm, ich würde dich gerne erst noch etwas fragen.

Steven: Hey! Ich mache hier jetzt dicht. Wenn ihr etwas zu besprechen habt, dann draußen.

Justus: Äh, was ist hier los Steven?

Steven: Nichts ist los. Ich hatte euch doch gesagt, dass es hier nichts für euch zu tun gibt.

Bob: Ja, aber, ähm, dieses, äh, Phantom...

Steven: *(unterbricht)* Existiert nicht. Die Frau hat mal wieder ein paar Tabletten zu viel in ihren Gin geworfen.

Peter: Ach...

Steven: Die sieht andauernd irgendwelche maskierten Kerle.

Justus: Aber ich würde mich hier gerne noch einmal umsehen.

Steven: Nichts da! Das hier ist ein abbruchreifes Theater, kein Spielplatz. Seht zu, dass ihr Land gewinnt.

Justus: Ah...

Peter: Aber...

Steven: Ich denke ich habe mich klar und deutlich ausgedrückt. Los, verschwindet! (*Musik setzt ein; Schritte*)

Justus: (*nuschelnd*) OK! Kommt Kollegen!

Zwischenmusik

Erzähler: Die drei Detektive wollten mehr von Sandy erfahren. Deshalb überredeten sie das Mädchen noch einen kurzen Abstecher in ein nahegelegenes Café zu machen. (*Stimmengewirr; Klimplern von Geschirr und Besteck; Radiomusik*)

Bob: Mh! Also der Kakao is' lecker.

Sandy: Mhm!

Peter: Mh! Die Kekse auch.

Justus: Ähm, erzähl mal Sandy, seit wann arbeitest du im Theater?

Sandy: Seit dem Anfang der Sommerferien. Meine Mutter ist mit Sid Webber befreundet und hat mir den Job verschafft.

Justus: Mhm!

Bob: Und, ähm, wie heißen die andern Schauspieler?

Sandy: Mh, Caroline Ashton,...

Bob: Mhm!

Sandy: ...sie ist die Serafina. Ernest Portical spielt Lambert. Und Orpheus Tickle, das ist der Dunkelhaarige, der den Buttler Henry und einen weiteren Erben spielt.

Peter: Mhm!

Justus: Mhm! Ähm, da fehlt aber noch jemand, oder? Äh, Miss Challenger, deren Text du gelesen hast. Ähm, wer wird die Rolle spielen oder steht das noch nicht fest?

Sandy: Doch, Helena Darraz.

Bob: Äh,...

Peter: Äh,...

Bob: ...wie bitte?

Peter: ...Helena Darraz?

Justus: *(lacht)* Also das war jetzt ein guter Scherz. *(Peter lacht)* Ähm, wer spielt sie jetzt wirklich?

Sandy: Das ist kein Scherz.

Justus: Was?

Sandy: Sie kommt nächste Woche aus Europa hierher.

Bob: Nein!

Sandy: Ja! Deshalb sind die andern auch so gereizt. Sie haben alle Angst sich zu blamieren. *(lacht)*

Peter: Ja, ab... ab... ab... ab... Mo... Moment mal Sandy! Helena Darraz ist ein Weltstar. *(lacht)* Wieso um alles in der Welt kommt die nach Rocky Beach?

Sandy: Sie hat in einem Interview gesagt, sie wollte jungen Schauspielern eine Chance geben. Es war wie eine Lotterie. Über fünfhundert Theatergruppen haben sich bei ihr beworben und „Die Masken“ haben gewonnen.

Peter: Unglaublich.

Bob: Das is' ja irre.

Justus: Eine interessante Information. Ähm, das ging bestimmt groß durch die Presse, oder? Aber ich würde gerne über den heutigen Abend reden. Sandy, ähm, mir ist aufgefallen, dass du von deinem Platz aus den Bereich um das Schaltpult überblicken konntest. Ähm, ist dir da etwas Verdächtiges aufgefallen? Hast du den Maskierten gesehen?

Sandy: Ich... ich hab nur Steven gesehen. Er... er schaltete an den Knöpfen herum,...

Bob: Mhm!

Sandy: ...aber ich hab mich nur auf meinen Text konzentriert.

Justus: Aha!

Sandy: Ich... ich hab erst gemerkt, dass Steven nicht da war als Miss Caroline die Dämonen rief. Eigentlich, ja, eigentlich sollte da das Licht rot werden und eine Rauchwolke aufsteigen.

Justus: Und... und du hast ganz sicher niemanden gesehen?

Sandy: Ich, äh, äh, n... nein, n... nichts, ich...

Justus: Äh, Sandy! Du lügst enorm schlecht. Ich hoffe du strebst keine Karriere als Schauspielerin an.

Sandy: Also, ich... also, ich weiß wirklich nicht was jetzt...

Justus: Sandy! Wir sind Detektive. Wir haben bisher jeden Fall gelöst. Und in diesem Theater geht etwas Merkwürdiges vor.

Peter: Ja!

Sandy: Also... also, ich... (*seufzt*) Na schön, ich sag's euch. Aber von mir wisst ihr es nicht, versprochen?

Justus: Du hast unser Ehrenwort.

Sandy: Steven war das Phantom.

Justus: Hm!

Bob: Steven?

Sandy: Er war nicht auf dem Klo. Stattdessen hat er sich den Umhang, schwarze Handschuhe und diese Maske aufgesetzt und hat sich mit Caroline diesen kleinen Spaß erlaubt.

Justus: Hm!

Peter: Das nennst du einen Spaß? Da hätte sonst was passieren können.

Sandy: Ja... ja, ist ja schon gut. Es ging vermutlich darum Mister Pritchard einen Denkkettel zu verpassen. Dieses Ekel mimt hier den Chef und stänkert im Theater nur rum.

Justus: Soso! Ähm, hast du auch eine Ahnung wer bei meinem Onkel angerufen hat und ihm sämtliche Requisiten und Kulissen des Theaters verkauft hat?

Sandy: Mh, das geht auch auf Stevens Kappe.

Justus: Ah!

Bob: Aha!

Sandy: Ja! Ich hab vorgestern im Theater zufällig ein Telefonat belauschen können. Dabei hat er den ganzen Kram einem Trödelhändler angeboten.

Justus: Aha!

Peter: Aha!

Sandy: Mhm!

Justus: Deshalb blieb er gestern auf dem Schrottplatz erst im Lieferwagen sitzen. Ja, er musste ja befürchten, dass mein Onkel ihn an seiner Stimme wiedererkennen könnte.

Bob: Aber wozu das Ganze? Wo liegt 'n da der Sinn?

Sandy: Irgendjemand hat Steven beauftragt. Das hab ich einem Telefonat von Steven entnehmen können.

Bob: Ach!

Sandy: Daraus ging aber ganz klar hervor, dass niemand ernstem Schaden bei diesen Streichen nehmen dürfte.

Peter: Tz, tolle Streiche.

Justus: Und Sandy, du hast wirklich keine Ahnung um wen es sich bei diesem Auftraggeber handeln könnte?

Sandy: Nein, ich schwör's euch! Was habt ihr jetzt vor?

Justus: *(seufzt)* Wir müssen uns in diesem Theater umsehen.

Peter: Mhm!

Sandy: Hm!

Justus: Äh, gibt es irgendeine Möglichkeit unerkannt in dieses Gebäude zu kommen?

Sandy: Ihr meint es wirklich ernst, ja?

Justus: Bei unserer Detektivehre.

Sandy: *(seufzt)* Also schön! Wenn ihr mir versprecht bei der ganzen Geschichte meinen Namen herauszuhalten unterstütz ich euch bei euerm Vorhaben.

Bob: Gut! *(Justus seufzt brummend; Reißverschluss; Schlüssel klimpert)*

Sandy: Hier!

Bob: Was 'n das? N Schlüssel?

Sandy: Der Schlüssel zum Eingangsportal des Stadttheaters.

Bob: Ah!

Justus: Spitze Sandy! Danke! Du kannst dich darauf verlassen, dass wir dein Vertrauen nicht missbrauchen. Morgen erhältst du den Schlüssel zurück.

Peter: Äb... äb... a... heißt das etwa, dass wir noch heute Nacht...? *(Musik setzt ein)*

Justus: Du hast es erfasst Zweiter.

Zwischenmusik

Handbremse wird angezogen; Autotüren werden geöffnet

Erzähler: Als Bob seinen Käfer zwei Querstraßen vom Theater entfernt parkte... *(Autotüren werden zugeschlagen)* war es stockdunkel. Die drei Detektive stiegen aus und machten sich auf den Weg. An der Ecke des Theaters blieben sie stehen. *(Schritte)* Hinter einem Fenster im ersten Stock des Gebäudes brannte Licht. Justus erkannte Mister Dellcourt. Der Hausmeister schien in seiner Wohnung zu telefonieren. Unauffällig schlenderten die Jungs zum Eingangsportal und Justus schloss die Tür auf. *(Schritte; Tür wird aufgeschlossen)* Vorsichtig tappten die drei durch die Dunkelheit und tasteten sich an der Wand entlang bis sie die Tür zum Zuschauerraum fanden. *(Tür wird geöffnet; Unterhaltung leise)*

Justus: Taschenlampen an!

Bob: Ja! *(Klicken)*

Peter: Wonach suchen wir eigentlich?

Justus: Nach Hinweisen weshalb der große Unbekannte Steven beauftragt hat den Theaterbetrieb zu sabotieren.

Peter: Aha!

Justus: Ist doch logisch, oder?

Peter: Ja!

Bob: Jaja!

Justus: Kommt mit hinter die Bühne. Vorhin hab ich da eine Tür mit der Aufschrift Büro gesehen.

Peter: Gut! *(Schritte)* So sieht's hier aus.

Bob: Mhm!

Justus: Ha! Hier ist die Tür. *(Türklinke wird gedrückt)* He! Verschlossen.

Peter: Hm!

Justus: Jetzt ist dein Dietrich-Set gefragt Zweiter.

Peter: Ah, ja! Kein Problem! *(Dietriche klimpern; Tür wird entriegelt und geöffnet)* Ja, schon erledigt.

Bob: Super!

Justus: Ah, Pritchards Büro. Da ist der Schreibtisch. *(Schublade wird geöffnet; Kram- und Suchgeräusche)*

Bob: Hier is' nix.

Peter: Hm!

Bob: *(seufzt)* Ja, und? Habt ihr was?

Peter: Nee!

Justus: Hier! *(entdeckender Laut)* Das ist ja interessant.

Bob: Ach! Was denn?

Justus: Ein Brief von Helena Darraz an Mister Pritchard. *(liest murmeln)* Sie... sie bittet ihn sehr dringend sich für die Proben ein anderes Theater zu suchen. Es sei für ihre Zwecke nicht geeignet und sie habe aus früheren Zeiten schon schmerzliche Erinnerungen daran.

Peter: Was für schmerzliche Erinnerungen denn?

Justus: Ja, mehr steht da nicht. Was habt ihr gefunden?

Bob: Ja, also, nichts Interessantes. Hier sind Verträge mit der Stadt und Verträge mit den Schauspielern. Nee, nichts Ungewöhnliches.

Peter: Was ist mit dir Peter? *(Schranttür wird geöffnet)*

Peter: Hier im Schrank.

Justus: He?

Peter: Da hängt die schreckliche Maske des Phantoms und der schwarze Umhang.

Justus: *(erschreckter Laut)* Bitte?

Bob: Was? *(Schritte; Musik setzt sein)* Pst! Jemand kommt! Los, versteckt euch!

Peter: Äh...

Justus: In den Schrank, los! Taschenlampen aus!

Peter: Ja! *(Schrantür wird geschlossen)* Aua!

Bob: Pst, leise!

Justus: Hinter den Umhang! Wenn jemand den Schrank öffnet...

Bob: Ja?

Justus: ...schleudern wir ihm die Maske und den Umhang entgegen.

Peter: OK!

Bob: Ja! Pst, leise! *(Schritte; Schrantür wird geöffnet)*

Justus: *(laut)* Jetzt! *(Musik setzt ein; angestrengte Laute; Aufschrei; schnelle Schritte)*

Bob: Er flüchtet.

Peter: Den schnapp ich mir. *(schnelle Schritte; Peter schreit auf)*

Justus: Peter! Was ist denn passiert?

Bob: Peter!

Peter: Ah, ich bin... ich bin über irgendwas gestolpert und die Treppe runtergestürzt. Aber... aber sonst bin ich OK.

Bob: Ein Glück!

Justus: Ich leuchte mal. *(Klicken; staunende Laute)* Seht euch das an! Dieser Teufel hat ein Seil quer vor die Tür gespannt.

Bob: Das geht über einen einfachen Streich deutlich hinaus. *(Musik setzt ein)* Das war eindeutig 'n Mordversuch.

Peter: N Mordversuch?

Bob: Ja! Ach, und der Täter is' über alle Berge.

Zwischenmusik

Erzähler: Am nächsten Morgen taten dem zweiten Detektiv alle Knochen so weh als hätte er sich eine Weile im Schleuderprogramm einer Waschmaschine aufgehalten. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen am Nachmittag die Zentrale aufzusuchen.

Als er dort eintraf sahen Justus und Bob grade fern. *(Tür wird geöffnet; Stimmengewirr aus dem Fernseher)*

Peter: Hi Kollegen! Erwähnte ich schon, dass ich...

Justus: *(unterbricht)* Pst! Still Peter!

Bob: Sei doch mal leise!

Radioansagerin: Heute Morgen erwartete die Stadt mit Spannung die Ankunft ihrer berühmtesten Tochter. Pünktlich um neun Uhr fuhr Helena Darraz, die gefeierte Film- und Theaterschauspielerin, vor der prächtigen Fassade des Marriot Beach Hotels.

Bob: Mich laust der Affe. Der Rolls Royce, aus dem die Diva steigt... der Fahrer. Ja, das is'... das is' doch Morton.

Justus: Ja!

Radioansagerin: Helena Darraz wird in Rocky Beach bei der Aufführung einer Nachwuchstheatergruppe teilnehmen. Wie berichtet gehört dies zu ihrem neu ins Leben gerufenen Programm junge Schauspieler zu fördern und ihnen Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Proben mit dem jungen Ensemble finden schon heute Nachmittag an einem geheim gehaltenen Ort statt. Miss Darraz wird sich gegen Mittag einer Pressekonferenz stellen. Und nun zum Wetter.

Justus: Äh, ich schalt mal aus. *(Klicken; Stimmengewirr verstummt; Blacky krächzt zwischendurch)* Na Zweiter? Du siehst übrigens grauenhaft aus.

Peter: Hm! Danke für das Kompliment Justus.

Bob: Die berühmteste Tochter der Stadt. Tz! Also ich wusste ja gar nicht, dass Helena Darraz aus Rocky Beach stammt.

Justus: *(lachend)* Ja!

Peter: Mhm!

Bob: Aber weil mich diese, äh, schmerzlichen Erinnerungen interessierten, die sie in ihrem Brief an Pritchard erwähnt hat, ähm, bin ich gestern schnell in der Bücherei vorbeigefahren und hab mir ihre Biografie besorgt.

Justus: Aha!

Peter: Ach!

Bob: Ja, ganz interessant. *(Schrottplatzgeräusche)* Hier is' sie. Also hier steht folgendes: *(Papier raschelt)* Helena Darraz heißt in Wirklichkeit Mary Lou Griscom...

Justus: Aha!

Bob: ...und ihr Vater Joe Griscom war Hausmeister im alten Stadttheater von Rocky Beach.

Peter: Ach!

Bob: Nach dem Krieg, äh, war er kurz in Deutschland stationiert, aber neunzehnhundert-sechsvierzig kam er wegen einer Kriegsverletzung zurück und nahm den Job

im Theater an. Er heiratete und seine Tochter Mary Lou wurde sozusagen in das Theater hineingeboren.

- Justus:** Ach!
- Peter:** Mhm! (*lacht*) Und das sind schmerzliche Erinnerungen?
- Bob:** Ja, wart's doch mal ab Peter. Joe Griscom war absolut dagegen, dass seine Tochter Schauspielerin wurde.
- Justus:** Aha!
- Bob:** Er bestand darauf, dass Mary Lou heiraten und Kinder bekommen sollte statt sich öffentlich zur Schau zu stellen. Daher lief sie von zu Hause weg, ging nach Europa und wurde dort gegen den Willen ihrer Eltern berühmt.
- Justus:** Ach!
- Peter:** Ah!
- Bob:** Sie haben nie wieder Kontakt miteinander gehabt.
- Peter:** He!
- Justus:** Was?
- Bob:** Ja, und Mister Joe Griscom ist Anfang dieses Jahres im Alter von vierundachtzig Jahren gestorben.
- Justus:** Ho!
- Peter:** Mhm!
- Bob:** Und nachdem er jahrzehntelang geleugnet hatte überhaupt eine Tochter zu haben hat er kurz vor seinem Tod gesagt, er hätte in seinem Leben einige, äh, unentschuld bare Sünden begangen, die er gerne noch in Ordnung bringen wollte.
- Peter:** Tz, schön bequem.
- Bob:** Mhm!
- Peter:** Warum fällt es den Leuten immer erst ein wenn es zu spät ist?
- Bob:** Tja!
- Peter:** Äh, ja, wie geht's denn jetzt weiter? Stellen wir Steven zur Rede?
- Justus:** Das hab ich bereits heute Mittag getan. Die Sache mit den Kulissen und dem Phantom hat er nach einem kurzen Verhör ohne Umschweife zugegeben.
- Peter:** Bitte?
- Justus:** Ja, aber die heimtückische Falle mit dem gespannten Seil hat er vehement abgestritten.
- Peter:** Hm!

Justus: Schließlich bestehe immer noch ein Unterschied zwischen einem Streich und einem Mordanschlag. Und falls mir das nicht klar sei, ihm schon.

Peter: Hm!

Justus: So drückte er sich aus.

Bob: Ja, und wer hat ihn dann angeheuert diese Streiche auszuführen?

Justus: Hm, seinen Boss wollte er unter keinen Umständen nennen. Aber er hat mir geschworen, dass es keine weiteren Aktionen und auch kein Phantom mehr geben wird.

Bob: Tz, is' ja ganz toll!

Justus: Ah, da wäre noch etwas. Auf dem Rückweg vom Theater ist mir ein jüngerer Mann in einem schwarzen Mercedes gefolgt.

Peter: Hm!

Justus: Ich konnte mich der Beschattung jedoch entziehen indem ich einfach schnell in ein Kaufhaus gegangen bin. Allerdings hab ich mir das Kennzeichen des Wagens gemerkt und bei Inspektor Cotta Erkundigungen darüber einholen können. Der Besitzer, auf den der Wagen zugelassen ist, heißt Harvey Griscom.

Bob: Harvey Griscom?

Justus: Mhm!

Bob: Ist das wirklich sicher?

Justus: Es könnte ein Zufall sein. Der Name Griscom ist zwar nicht so häufig, aber daraus gleich zu schließen, dass dieser Harvey Griscom mit Helena Darraz verwandt ist, erscheint mir...

Peter: ...absolut naheliegend!

Justus: Ja!

Peter: Ja, wie groß ist denn wohl die Wahrscheinlichkeit, dass dich jemand namens Harvey Griscom verfolgt wenn wir mit einer Schauspielerin namens Mary Lou Griscom zu tun haben? Und diese beiden sollen nicht irgendwie zusammenhängen?

Bob: Peter! Helena Darraz ist eine weltberühmte Diva. Was um alles in der Welt sollte die da mit unserm Fall zu tun haben.

Justus: Ja, fragen wir sie doch einfach.

Peter: (*lacht*) Wie stellst du dir das denn vor?

Justus: Na, es wurde doch soeben im Fernsehen bekanntgegeben. Schon heute Nachmittag finden die Theaterproben mit Helena Darraz an einem geheimen Ort statt.

Bob: An einem geheimen Ort?

Justus: Mhm!

Bob: So ein Quatsch! Im Stadttheater von Rocky Beach. Moment mal! *(Kram- und Suchgeräusche)* Äh, da fällt mir gerade noch was ein Freunde.

Justus: Was denn?

Bob: Ich hab's hier vorhin in dieser Biografie gelesen. *(Papier blättert)* Wo war denn da die Stelle? Ach, verdammt! Ah, hier, genau! Hört euch das an! Miss Helena Darraz Vater Joe Griscom war im Krieg mit einem Soldaten namens Frank Dellcourt befreundet.

Peter: Hm!

Bob: Auch nach dem Krieg hielten sie bis zum Tod von Frank Dellcourt noch engen Kontakt.

Peter: Ja und? Ich versteh' nicht ganz was das...

Bob: *(unterbricht)* Na, der... der Name Dellcourt Zweiter. So heißt doch auch der Hausmeister im Theater. *(Peter entdeckender Laut)*

Justus: Dann ist das die Verbindung. Über die Väter oder auch Großväter. Harvey Griscom und John Dellcourt sind ja erheblich jünger als Miss Darraz. Ach, verflüxt! Ich wusste, dass ich mir die Akte dieses Hausmeisters noch ansehen wollte. Und ich glaube auch nicht mehr, dass Miss Darraz rein zufällig ausgerechnet eine Theatergruppe ausgewählt hat, die im alten Stadttheater von Rocky Beach probt.

Peter: Also ich versteh' ja immer nur die Hälfte Justus. Wie hätte Helena Darraz das denn beeinflussen sollen? Es war doch eine öffentliche Lotterie, die im Fernsehen übertragen wurde.

Bob: Es gibt doch nichts Einfacheres als eine öffentliche Lotterie zu manipulieren. Die simpelste Möglichkeit ist einfach tausend Lose in die Tonne zu werfen, auf denen tausendmal derselbe Name steht.

Justus: Hm!

Bob: Ja, aber ich frag mich wer das tun sollte. Und vor allen Dingen wozu?

Justus: Auf alle Fälle müssen wir jetzt zum Theater fahren. Ich bin sicher, dass wir sort eine Menge Antworten auf unsere Fragen erhalten werden.

Zwischenmusik

Erzähler: Als die drei Detektive vor dem Stadttheater eintrafen erblickten sie den schwarzgoldenen Rolls Royce von Morton. Also war Helena Darraz bereits eingetroffen. Kurz darauf betraten die Jungs den Zuschauerraum. *(Tür wird geöffnet)* Rechts im Dunkeln fegte eine Putzfrau den Boden. In der ersten Reihe saßen Sid Webber, Orpheus Tickle und die anderen Schauspieler. Und auf der hell erleuchteten Bühne stand die große alte Dame des europäischen Theaters und hörte sich an wie Caroline Ashton die Rolle der Serafina interpretierte. *(Schritte)* Ganz hinten in der letzten Reihe hatte auch Morton Platz genommen und lauschte gespannt dem Vortrag. *(Geräusche vom fegen)*

Caroline: Ähm,... (*räuspert sich*) Nein Miss Challenger! So etwas lasse ich mir, äh, äh, äh, n... nicht gefallen. Ich bin... ich bin...mh, äh, ich bin tausend Meilen gefahren... nur... Oh Mann! Verdammt nochmal! Vorhin konnt' ich es noch. Sandy! Den Text bitte.

Sandy: Ich bin nicht den ganzen Weg von Paris nach London gefahren.

Caroline: Ja, jaja, richtig. Also, den ganzen Weg von... ähm, warum sehen sie mich so an Miss Darraz?

Miss Darraz: Ich höre ihnen zu.

Caroline: Ja, aber das macht mich nervös.

Miss Darraz: Da kann ich ihnen auch nicht helfen.

Peter: Hört euch das an Kollegen! In meinem ganzen Leben hab ich noch keine so untalentierte Bande erlebt. Ich wette Miss Darraz bereut jede einzelne Sekunde, die sie an diese Leute verschwendet.

Justus: Hm! (*Musik setzt ein*) Ich wette nicht dagegen.

Kurze Zwischenmusik

Erzähler: Wenig später hatte Caroline zum sechsten mal ihren Text vergessen und einen Weinkampf erlitten. Die Probe wurde abgebrochen. Als Helena Darraz die Bühne verlassen wollte trat Morton ihr in den Weg. (*Schritte*)

Morton: (*räuspert sich*) Äh, ich habe mir erlaubt ihnen bei den Proben zuzusehen. Sie waren hinreißend Madam. Dürfte ich sie um ein Autogramm bitten?

Miss Darraz: (*lacht*) Ja, gern!

Morton: Äh, hier ist ein Stift. (*Klicken vom Kugelschreiber*) So!

Miss Darraz: Was soll ich schreiben?

Morton: Für meinen Chauffeur Morton. Würden sie mir die Freude machen?

Miss Darraz: Ja doch! (*Schreibgeräusche*)

Morton: Ich habe sie vor fünf Jahren im London-Theatre gesehen in Hamlet. Ich bin ein großer Bewunderer ihrer Kunst.

Miss Darraz: Hamlet? Ach, das ist unmöglich. Es muss King John gewesen sein. Ich habe Lady Eleonore gespielt.

Morton: Äh, n... natürlich. Äh, verzeihen sie Madam.

Miss Darraz: Würden sie mich bitte jetzt ins Hotel fahren Morton? Die Proben waren doch sehr ermüdend.

Morton: Sehr wohl. Kommen sie Madam. (*Schritte; Unterhaltung leise*)

Justus: Kollegen!

Bob: Ja?

Justus: Der Zeitpunkt ist günstig. Alle Schauspieler begleiten Miss Darraz nach draußen. Kommt, folgt mir zum Büro!

Peter: OK! *(Schritte)*

Justus: Ha! Wir haben Glück. Ist offen. Hinein in die gute Stube. *(Tür wird geöffnet)*

Bob: Was suchst du hier denn noch Erster?

Justus: Ich will mir die Akte von Dellcourt ansehen.

Bob: Aha!

Justus: Ah, da haben wir sie schon. *(Papier wird geblättert)*

Peter: Na?

Justus: Ha! Dellcourt... *(liest murmelnd)*

Peter: Und?

Justus: Äh, Dellcourt hat seinen Hausmeisterposten kurz nach dem Tod seines Vaters angetreten.

Peter: Mhm!

Justus: Vorher war er lange Zeit auf See und... *(Tür wird geöffnet; Musik setzt ein; Schritte)*

Putzfrau: Was habt ihr denn hier zu suchen? *(Alle drei erstaunte Laute)*

Peter: Die Putzfrau!

Putzfrau: Weiß Mister Pritchard was ihr hier treibt? Auf der Stelle kommt ihr da heraus. Ich sollte sofort die Polizei rufen.

Justus: Weg hier Kollegen!

Bob: Hilfe! *(angestrengte Laute)*

Putzfrau: Kommt sofort zurück! Bleibt stehen! *(schnelle Schritte)*

Peter: Da ist eine Tür.

Bob: Ja! *(Tür wird geöffnet)* Los, runter da!

Peter: Wo sind wir hier? Wo führt dieser Gang hin?

Bob: Keine Ahnung.

Justus: Ein Keller. Äh, ich leuchte mal mit der Taschenlampe.

Peter: Ja! *(Klicken; Justus staunender Laut)*

Bob: Das is' ja ein Labyrinth aus Gängen.

Peter: Ja!

Bob: Ohne Plan kann man sich hier schnell verirren. *(Schritte; Unterhaltung gedämpft)*

John Dellcourt: Das hier ist der beste Platz, den man sich dafür denken kann.

Justus: Pscht, still Kollegen!

John Dellcourt: Das hat jahrzehntelang funktioniert, seit neunzehnhundertsechsvierzig. Dieser Schinken hier bringt mindestens achtzigtausend.

Harvey Griscom: Ja, warum hast du's nicht geschafft die Theaterbande loszuwerden?

John Dellcourt: Hab's ja versucht. Ging auch alles gut. Hm, bis deine verdammte Tante sich in den Kopf gesetzt hat hierher zu kommen.

Harvey Griscom: Holen wir uns jetzt die restlichen Gemälde. Gehen wir! *(Raunen der drei)*

Bob: Sag mal, das war doch direkt hinter dieser Tür hier.

Peter: Ja!

Bob: Jetzt ist alles still.

Justus: Ja!

Bob: Ähm, meinst du wir... wir können 'n Blick riskieren?

Justus: Ja, mach schon auf Bob.

Bob: OK! *(Tür wird geöffnet; Schritte)*

Peter: Noch ein Kellerraum.

Bob: He! *(Musik setzt ein)*

Harvey Griscom: Auf sie! *(Geräusche eines Handgemenges mit stöhnen, angestregten Lauten und Schmerzäußerungen aller Beteiligten)*

Peter: Eine Falle.

Bob: Hört ihr auf! Lassen sie mich los! *(John Dellcourt lacht)*

Zwischenmusik

Erzähler: Drei Minuten später saßen die drei auf dem kalten Kellerboden. Dellcourt fesselte ihnen Hände und Füße und nahm Justus das Handy und Peter die Dietriche ab. *(Dietriche klimpfern; stöhnen und angestregte Laute der drei)*

John Dellcourt: *(lacht)* Landratten! Hätte euch gleich das Genick brechen sollen auf der Treppe.

Peter: Ich hab's ja versucht.

John Dellcourt: Dann gib dir nächstes Mal gefälligst mehr Mühe.

Bob: Au!

Harvey Griscom: Es wird kein nächstes Mal geben.

Justus: Wir hatten unsere Ermittlungen aber noch nicht abgeschlossen.

Harvey Griscom: He, eure Ermittlungen. Wie seid ihr auf unsere Spur gekommen?

Justus: Durch das gespannte Seil über der Kellertreppe. Wenn sie das nicht getan hätten wären wir möglicherweise nie darauf gekommen, dass sie etwas zu verbergen hätten.

Harvey Griscom: So! Und was haben wir zu verbergen?

Justus: Das sie gestohlene Gemälde verkaufen Mister Dellcourt. Wusste ihr Vater, der früher hier als Hausmeister beschäftigt war, eigentlich darüber bescheid was sie hier treiben?

John Dellcourt: *(lacht)* Ob er es wusste? Junge! Er hat das Zeug selber hier vor sechzig Jahren eingelagert.

Peter: A... a...

Bob: Vor sechzig Jahren?

Harvey Griscom: Ihr wisst also doch nichts darüber. Da hab ich euch wohl überschätzt.

Justus: Möglich! Ich habe übrigens eine architektonische Frage. Ist es nicht reichlich umständlich einen Heizungsraum nur über einen Geheimgang durch den Schrank da oben zugänglich zu machen?

Harvey Griscom: Das hat dich einen Dreck zu interessieren Junge.

Peter: Und warum haben sie die Falle mit dem Seil an der Treppe gebaut? Ich wär fast dabei draufgegangen.

John Dellcourt: Weil ich die verdammte Schnüffelei satt hatte. Jeder Idiot rennt hier rum, steckt seine Nase überall herein, Steven spukt als Phantom, dieses dämliche Mädchen hat einen Hausschlüssel zum Theater und dann noch ihr dazu. Mir hat's gereicht.

Justus: Ja, und sie waren gerade in dem Raum hinter dem Schrank beschäftigt, stimmt's?

John Dellcourt: Halts Maul Klugschwätzer!

Bob: Was haben sie denn in dem Raum gemacht?

John Dellcourt: Das geht dich gar nichts an. *(Bob und John Dellcourt brummen)*

Harvey Griscom: Genug gequatscht! Ich hau ab John. Hab in den letzten drei Monaten genug Geld verdient. Ich nehm' nur ein Paar Sachen mit, gerade das was ich tragen kann. Und dir rat' ich dasselbe.

John Dellcourt: Und das Bild? Der Kunde?

Harvey Griscom: Zum Teufel mit dem Kunden.

John Dellcourt: Ach! Und die achtzigtausend?

Harvey Griscom: Zum Teufel damit.

John Dellcourt: Was ist mit den Jungs? Erschieß sie endlich!

Harvey Griscom: Zum Teufel mit den Jungs. Seh' ich wie 'n Killer aus? Die können ruhig eine Nacht im Dunkeln sitzen und über den Lohn der Tugend nachdenken. Morgen findet sie

bestimmt die Polizei oder die aufgetakelte alte Schachtel, die da oben herumrennt, sich wichtig macht und Autogramme verteilt.

Justus: Sie reden aber nicht sehr nett über ihre Tante Griscom.

Harvey Griscom: Nicht? Ja, Pech gehabt. Übrigens hab ich über meine Tante kein Wort gesagt. Ich hab keinen Schimmer wer die Alte da oben ist, aber Helena Darraz ist sie nicht. So! Nun hab ich keine Zeit mehr für euch. *(Schritte)* Auf Nimmer-Wiedersehen ihr drei. Mach's gut John.

Kurze Zwischenmusik

Erzähler: Als Griscom gegangen war betrat Mister Dellcourt das Geheimversteck und kehrte kurz darauf wieder zurück. Unter seinem Arm klemmten zwei Bilder und er trug einen Koffer, der sehr schwer zu sein schien. Dann stellte er die Sachen ab und ging noch einmal zu dem verpackten Bild um es zu betrachten. *(Schritte)*

John Dellcourt: Achtzigtausend! *(Reißverschluss)*

Peter: Was... was... wa... was wollen sie mit dem Messer?

John Dellcourt: Was ich schon viel früher hätte tun sollen. Komm her du...

Peter: Aber...

Bob: *(ängstlich)* Nicht, ich... *(Schneidegeräusch)* Sie... sie durchschneiden meine Fesseln?

John Dellcourt: Du hilfst mir! Nimm das Bild und die beiden anderen!

Bob: Ja, aber... aber was... was ist denn mit Justus und mit Peter?

John Dellcourt: Denen passiert nichts solange du spurst und umgekehrt. Los jetzt! *(Schritte)*

Bob: Jaja, aber ich... ich...

John Dellcourt: Los jetzt!

Bob: Ja, gut! Und jetzt komm! *(Tür wird geschlossen)*

Peter: Super Just! *(Justus seufzt)* Ganz großes Kino! Was machen wir denn jetzt?

Justus: Ich gebe zu es hat nicht ganz so geklappt wie ich es mir vorgestellt hatte.

Peter: Äh, nicht ganz so geklappt? Wir sitzen hier gefesselt in einem Keller, den kein Mensch kennt, Bob ist gerade als Geisel mit einem durchgeknallten Hausmeister unterwegs und dir fällt nichts Besseres ein als „hat nicht ganz so geklappt“.

Justus: *(seufzt)* Also schön, wenn es dir dann besser geht. Die Situation ist suboptimal. Zufrieden?

Peter: Äh, ja! Ja sicher. D... d... da geht es mir doch gleich viel, viel besser.

Justus: Hm!

Peter: He! Und wie kommen wir jetzt hier raus?

Justus: Lass uns hoffen, dass Dellcourt ganz automatisch das gemacht hat was er von früher kennt, nämlich Seemannsknoten.

Peter: Wieso denn? Die... die halten doch besonders fest, oder?

Justus: Jaja, das schon, aber alle Seemannsknoten haben den enormen Vorteil, dass sie sich ganz leicht lösen lassen wenn man am richtigen Ende in die richtige Richtung zieht. Komm, probieren wir's aus.

Peter: Ho, ja! *(angestrengte Laute der beiden; Peter begeisterter Laut)* Justus! Justus, warte mal! Mensch, du könntest recht haben. Ich... ja... *(lachend)* Ja, es funktioniert.

Justus: *(lachend)* Ja?

Peter: Ich... ich bin... ich bin... Geschafft! Äh, warte mal! Ich helf' dir. So! *(Justus erleichterter Laut)* So, du bist frei.

Justus: Spitze Zweiter! So! Und jetzt nichts wie raus hier.

Peter: Mhm! Ich hoffe nur, dass der Mistkerl nicht hinter sich abgeschlossen hat. Meine Dietriche hat er nämlich mitgenommen.

Justus: Komm! *(Tür wird geöffnet)* Ah, Bingo!

Peter: *(lacht)* Und was machen wir jetzt?

Justus: Wir fahren zu Cotta ins Polizeipräsidium. *(Musik setzt ein)*

Peter: Um diese Zeit? Just! Es ist halb drei.

Justus: He! Das hier ist ein nationaler Notfall. Wir müssen Bob finden.

Zwischenmusik

Erzähler: Justus und Peter hatten Glück. Inspektor Cotta hatte heute tatsächlich Nachtschicht. Als die zwei Detektive in sein Büro platzten kam Justus ausnahmsweise ohne große Vorrede sogleich zur Sache. *(Schritte; Tür wird geschlossen; Justus und Peter keuchen)*

Inspektor Cotta: Justus?

Justus: Inspektor! Bob ist entführt worden.

Inspektor Cotta: Was?

Peter: Ja!

Justus: Der Täter ist der Hausmeister des alten Stadttheaters John Dellcourt.

Peter: Mhm!

Inspektor Cotta: Aha!

Justus: Sein Komplize Harvey Griscom ist schon vorher geflohen. Er fährt einen schwarzen Mercedes mit dem Kennzeichen, dass sie mir gestern... *(Tür wird geöffnet; erschreckte Laute; Bob keucht)*

Justus: Bob!

Peter: Bob!

Inspektor Cotta: Bob?

Bob: *(keucht)* Ja?

Justus: Was ist passiert? Wo ist Dellcourt?

Bob: Ich bin... ich bin in Santa Monica an einer Ampel aus dem Wagen gesprungen. Dellcourt ist einfach weitergefahren Richtung... Richtung Los Angeles. Inspektor... Inspektor, haben sie... haben sie Stift und Papier?

Inspektor Cotta: Ja, natürlich! *(Papier raschelt)* Hier!

Bob: Danke! *(schreibt murmelnd)* ...sieben. Äh, das ist das Autokennzeichen. Es war ein silberner Dodge.

Inspektor Cotta: Ah, danke! Gut, ich geb' sofort eine Fahndung raus.

Bob: Ja! *(Tippgeräusche und Piepsen)*

Inspektor Cotta: So, erledigt! Das war's! Aber wollt ihr mir vielleicht auch erklären um was es hier eigentlich geht?

Justus: Wenn ich mich nicht sehr irre, ein Fall von Beutekunstdiebstahl.

Peter: He? Äh, he? Was ist denn bitte Beutekunst?

Inspektor Cotta: Das sind Kunstwerke, die im Krieg von den Siegern als Beute mitgenommen werden.

Justus: Genau!

Bob: Ach so!

Inspektor Cotta: Ja, sehr oft landen sie in Museen. Aber es kommt vor, dass das unterlegene Land sie nach dem Krieg, wenn sich die Beziehungen dann wieder normalisiert haben, zurückfordert.

Peter: Aha! Und das funktioniert auch?

Inspektor Cotta: Naja, nicht immer. Wenn einzelne Angehörige der Siegernation solche Beutestücke für sich behalten...

Peter: Ja?

Inspektor Cotta: ...statt sie ihren Vorgesetzten auszuhändigen, dann gibt's Schwierigkeiten.

Justus: Ähm, wie sind denn diesbezüglich die Beziehungen zu, sagen wir, Deutschland?

Inspektor Cotta: Pff, da bin ich überfragt. Ich glaube die deutsche Regierung hat irgendwann in den vergangenen Jahren auf eine Rückgabe noch verbliebener Beutekunst verzichtet. Warum fragst du das Justus?

Justus: Weil sie, wenn sie sich beeilen, in einem Kellerraum unter dem alten Stadttheater eine größere Menge Gegenstände finden werden, die vermutlich nach neunzehnhundertsechszwanzig aus Deutschland hierhergebracht wurden.

Inspektor Cotta: Versteckte Beutekunst?

Justus: Ja!

Inspektor Cotta: Wie kommen wir in diesen Keller?

Justus: Wir zeigen es ihnen.

Peter: Ja!

Justus: Äh, da ist noch etwas. Sie haben doch sicher mitbekommen, dass, äh, Helena Darraz in Rocky Beach angekommen ist.

Inspektor Cotta: Ob ich es mitbekommen habe? Machst du Witze? Die halbe Stadt steht deswegen Kopf. Was is' mit ihr?

Justus: Äh, wir haben berechtigten Grund zu der Annahme, dass die Frau, die im Marriot Beach Hotel wohnt, nicht Helena Darraz ist sondern eine Doppelgängerin. *(Musik setzt ein)*

Inspektor Cotta: Bitte? Woraus schließt ihr das?

Justus: Ihr Neffe Harvey Griscom hat es selbst gesagt.

Inspektor Cotta: Hm!

Justus: Und ich glaube auch Morton hatte diesen Verdacht. Er hat sich ein Autogramm geben lassen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es nicht die echte Unterschrift der Diva ist. Es könnte nötig sein Inspektor die Dame im Marriot Hotel einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Inspektor Cotta: He, verstanden! Begleitet meine Leute zum Theater und zeigt ihnen wo dieses Versteck mit der Beutekunst ist.

Peter: Gut!

Bob: OK!

Inspektor Cotta: Ich fahre zum Hotel.

Justus: Äh, M... M... M... Moment! Sollten wir nicht auch mit ins Hotel kommen?

Inspektor Cotta: Justus! Wenn ihr den Beamten die Höhle gezeigt habt bringen sie euch nach Hause. *(Musik setzt ein)* Und jetzt raus!

Peter: Aber Herr...

Justus: Aber...

Inspektor Cotta: Kein aber, keine Diskussion! Raus jetzt!

Justus: Ach! Manno!

Zwischenmusik

Erzähler: Als Bob aufwachte geschah das nicht freiwillig. Hätte man ihn in Frieden gelassen hätte er wahrscheinlich bis zum Abend durchgeschlafen. Aber seine Mutter stand neben seinem Bett, klopfte ihm auf die Schulter und hielt ihm das Telefon hin. *(Patschen; Rascheln vom Bettzeug)*

Bob: *(verschlafen)* Oh Mann Mama, das nervt! *(seufzt)* Ja, hallo, wer ist denn da?

Justus: *(durchs Telefon)* Hi Bob!

Bob: Hi!

Justus: Biste wach?

Bob: Hm!

Justus: Zieh dich an und komm rüber! Wir fahr'n ins Theater.

Bob: Theater? Och Just, bitte nicht. Ich will... ich... ich will nie wieder das Wort Theater hören.

Justus: Hach, darauf kann ich keine Rücksicht nehmen. Hör zu! Die Frau, die sich Helena Darraz nennt, ist gestern Abend abgereist. Beweg dich! *(Musik setzt ein)*

Bob: Ja, abgereist? Ja wenn sie abgereist ist was sollen wir denn dann im... *(Knacken der Leitung; Besetzzeichen)* Ach verdammt!

Zwischenmusik

Erzähler: Vor dem Theater standen drei Autos als Peter den MG in der Auffahrt parkte. Das Portal war geöffnet. Die linke Seite der Eingangshalle war mit einem Band der Polizei abgesperrt. *(leises Stimmengewirr)* Auf der rechten Seite standen alle Schauspieler und debattierten mit Mister Pritchard während Steven sich schweigend im Hintergrund hielt. Ebenfalls im Hintergrund neben der großen Treppe stützte sich die Putzfrau auf ihren Besen und lauschte der erhitzten Diskussion.

Caroline: Eine Katastrophe! Sie ist einfach abgereist ohne uns ein Wort zu sagen. Wie steh'n wir denn jetzt da? Wa... was sollen wir machen?

Ernest: Aber wieso ist sie abgereist? Gestern war doch noch alles in Ordnung. Hat irgendwer von euch vielleicht in der Nase gebohrt während sie da war?

Sid: Das ist kein Spaß Ernest. Wir können einpacken.

Ernest: Das Stück war sowieso Mist.

Caroline: War es nicht! Alles war in Ordnung, aber Steven musste ja unbedingt Unruhe stiften. Dafür bring' ich ihn noch in den Knast. Dieses Phantom. Ich... ich hätte sterben können vor Schreck.

Steven: Nun seht es doch ein Leute. Wir sind nicht gut genug für die großen Bühnen, und wir wissen es alle. Wir sind Hobbyschauspieler und sollten nicht versuchen etwas anderes zu sein. *(Schritte; Justus räuspert sich)*

Pritchard: Aha, die Detektive! Könnt ihr uns vielleicht erklären was passiert ist? Weshalb das Absperrband der Polizei? Und wo ist Helena Darraz?

Justus: Ähm, ich glaube das sollte ihnen Miss Darraz selber erklären.

Sid: Hm?

Ernest: Aber sie ist doch abgereist.

Sid: Ja!

Justus: Sie haben gehört, dass die Frau abgereist ist, die die ganze Zeit darauf geachtet hat Hut und Sonnenbrille zu tragen und so wenig wie möglich von ihrem Gesicht zu zeigen. Die Frau, die gestern hier auf der Bühne stand war nicht Helena Darraz sondern eine Doppelgängerin, von Miss Darraz selber engagiert um von sich selbst abzulenken. Ist das richtig Miss Darraz?

Putzfrau: Ja, das ist richtig! *(Musik setzt ein)*

Peter: Äh, Just! Das ist doch die Putzfrau.

Pritchard: Äh... aber... aber das... das ist unsre... das ist Miss Darraz?

Helena Darraz: *(ehemals „Putzfrau“)* Ja! Wie hast du es herausgefunden Junge?

Justus: Durch logische Schlussfolgerung. Steven sprach von seinem Boss, der ihn damit beauftragt hatte den Schauspielern das Theater zu verleiden, ihm aber gleichzeitig streng verboten hatte irgendjemandem wirklichen Schaden zuzufügen. In einem Brief an Mister Pritchard hatten sie geschrieben, dass sie dieses Theater wegen ihrer schmerzlichen Erinnerungen nicht mochten.

Bob: Jaja!

Justus: Sie haben also versucht auf diese Weise einen Standortwechsel herbeizuführen. Es schien logisch, dass sie selbst überwachen wollten wie die Dinge vorangehen. Aber die Dame, die sie als Double hergeschickt haben, konnte einen genauen Beobachter wie Morton, das ist der Chauffeur des Rolls Royce, nicht täuschen. Miss Darraz war nicht Miss Darraz. Sie mussten aber in der Nähe sein. Da blieb nur die Putzfrau übrig. Das war einfach und logisch. Aber am meisten hat mich gewundert, dass sie den Teppichboden im Zuschauerraum mit dem Besen gefegt haben.

Helena Darraz: *(amüsiert)* Es gibt hier leider keinen vernünftigen Staubsauger.

Sid: Aber wa... wa... wa... warum... wa... was... was sollte das alles?

Peter: Ja!

Helena Darraz: Ich werde es ihnen erklären, aber zuerst muss ich sie um Verzeihung bitten. Sie alle. Ich habe ihnen geschadet um jemanden zu schützen, der meinen Schutz nicht mehr braucht.

Peter: Ihren Vater, oder?

Helena Darraz: So ist es! Es ist eine sehr alte Geschichte. Mein Vater war während des Krieges in Deutschland stationiert. Nach dem Krieg wurde er eingesetzt um die von den Nationalsozialisten zusammengestohlenen Kunstschatze nach München zu bringen. Leider verlor mein Vater die Beherrschung und schaffte einige Kisten voller Kunstschatze beiseite. Sein Freund Frank Dellcourt, ein Pilot der US Air

Force aus Kalifornien, half ihm dabei. Sie beluden ein Transportflugzeug und Dellcourt und zwei Mechaniker starteten bei Nacht und Nebel zum Flug über den Atlantik.

- Bob:** Das is' ja 'ne irre Geschichte. Und, äh, dann?
- Helena Darraz:** Dellcourt lagerte die Schätze bis mein Vater wegen einer Verletzung aus dem Militärdienst entlassen wurde und nach Hause kam.
- Bob:** Aha!
- Helena Darraz:** Sie beschlossen, die Kellerräume unter dem neu gebauten Stadttheater von Rocky Beach als Versteck zu benutzen. Und mein Vater nahm den Job als Hausmeister an.
- Peter:** Aha!
- Helena Darraz:** *(seufzt)* Doch dann starb Frank Dellcourt.
- Peter:** Hm! Und wie ging es weiter?
- Helena Darraz:** Er muss seinem Sohn einen Hinweis hinterlassen haben, denn John Dellcourt kam zu meinem Vater und forderte seinen Anteil. *(zustimmende Laute der Drei)* Mein Vater aber weigerte sich und es kam zum Streit. Dellcourt terrorisierte ihn daraufhin so lange bis mein Vater endlich nachgab und das Versteck im Theater preisgab.
- Peter:** Oh!
- Justus:** Hm!
- Helena Darraz:** *(seufzt)* Er muss es auch meinem Neffen Harvey Griscom gesagt haben, denn bald verschwanden einzelne Schätze aus dem Keller.
- Justus:** Ach!
- Peter:** Mhm!
- Helena Darraz:** Mein Vater begriff, dass die beiden Teile der Schätze verkauften. Und er konnte sie nicht daran hindern.
- Justus:** Aha!
- Helena Darraz:** Als er krank wurde schrieb er mir einen Brief, in dem er alles erzählte.
- Peter:** Einen Brief?
- Bob:** Ja!
- Helena Darraz:** Ja, er schrieb auch, dass ihn dieser Diebstahl sein Leben lang schwer belastet hätte und ihm nichts lieber gewesen wäre als seinen Fehler wieder gutzumachen.
- Alle Drei:** Hm!
- Helena Darraz:** Dann starb er und ich beschloss herzukommen und die Sachen in Gewahrsam zu nehmen, möglichst ohne zu verraten, dass mein Vater in den Kunstraub verwickelt gewesen war.

Bob: Verstehe!

Helena Darraz: *(seufzt)* Ich wollte dafür sorgen, dass die Kunstschätze wieder in den Besitz ihrer rechtmäßigen Eigner gelangen.

Justus: Ja, aber sie konnten nicht herkommen ohne Staub aufzuwirbeln. Dafür sind sie einfach zu berühmt.

Helena Darraz: Das stimmt! Deshalb entschloss ich mich zur Flucht nach vorn. und ging direkt an die Presse.

Justus: Aha!

Helena Darraz: Ich gab bekannt, dass ich junge Theatergruppen unterstützen wollte und dafür zufällig „Die Masken“ von Rocky Beach bei der Lotterie gezogen hätte. *(lacht)* Auf diese Weise hatte ich einen präsentierbaren Grund hierher zurückzukehren.

Bob: Ähm, stimmt es denn, dass sie die Lotterie manipuliert haben?

Helena Darraz: Wer behauptet das?

Bob: Niemand, aber Justus hielt es für möglich.

Helena Darraz: *(seufzt amüsiert)* Justus du bist zu schlau für diese Welt. *(Alle lachen)* Ja, ich habe sie manipuliert.

Bob: Aha!

Helena Darraz: Und ich schäme mich auch deswegen. Aber da ich ja so öffentlich wie möglich handeln wollte blieb mir nichts anderes übrig. Ich zog also „Die Masken“ aus meiner Lostrommel, tat sehr überrascht und konnte so unerkant herkommen. *(lacht mit Peter; Handy klingelt)* Ich hätte nicht gedacht, dass mein Double vom Chauffeur entlarvt würde.

Justus: Oh, Moment! Ja, äh, hier Justus Jonas.

Inspektor Cotta: *(durchs Handy)* Äh, Cotta hier! Justus, wir haben euren Hausmeister gefunden samt seinen Schätzen. Er sitzt jetzt in Untersuchungshaft.

Justus: Hervorragend Inspektor! Und der andere?

Inspektor Cotta: Der ist noch auf freiem Fuß, aber ich bin sicher, dass wir ihn auch noch schnappen werden. Was aber Helena Darraz betrifft, da hab ich leider keine...

Justus: *(unterbricht)* Ach, da machen sie sich mal keine Gedanken. Sie ist hier bei uns im Theater.

Inspektor Cotta: Was? Also Justus, irgendwann dreh ich dir eigenhändig den Hals um.

Justus: *(lachend)* Ach, ich freu mich auch Inspektor. Bis später! *(Piepton)* Tja, Dellcourt ist geschnappt, Griscom noch nicht.

Helena Darraz: Sie werden ihn sicher noch fangen. Er ist zwar mein Neffe, aber es wird mir nicht Leid tun, ihn sicher verwahrt zu wissen.

Justus: Hm!

Helena Darraz: Wie gesagt, bei ihnen allen muss ich mich entschuldigen. Und bei euch Dreien möchte ich mich bedanken.

Peter: Oh!

Helena Darraz: Wie kann ich das tun?

Bob: Äh, ja erst mal natürlich durch ein Autogramm, äh, für jeden.

Peter: Ja!

Bob: Und dann, äh, dann hätten wir wahnsinnig gerne Freikarten.

Helena Darraz: Sehr gern! Wollt ihr ins Theater gehen? *(Peter lacht)*

Bob: Also Theater? Nein, ähm, kennen sie... kennen sie „Dragon Bound“? „Dragon Bound“, das ist die härteste und lauteste und, äh, überhaupt teuerste Rockband auf diesem Planeten und jede Karte, die kostet über zweihundert Dollar. Äh, da kommen wir natürlich als Normalsterbliche gar nicht ran, aber für sie, äh, Misses Darraz, für sie wär das doch 'ne Kleinigkeit?

Helena Darraz: „Dragon Bound“?

Bob: Ja!

Peter: Ja!

Helena Darraz: Du lieber Himmel! *(lacht mit Peter)* So etwas wollt ihr euch wirklich anhören?

Bob: *(lachend)* Ja!

Helena Darraz: Aber: Ja, einverstanden! Ich werde es tun.

Bob: Ah super, Danke!

Peter: Juhu!

Abschlussmusik